

Elena Letňanová für Hudobný život

Slowakische zeitgenössische Musik am Festival FORFEST 2016

Der XXVII. Jahrgang des Festivals FORFEST TSCHECHISCHE REPUBLIK - Internationales Musikfestival zeitgenössischer Kunst mit Fokus Spiritual fand wieder in vier Städten statt: Kroměříž, Olomouc, Praha und Bratislava, jedoch der Schwerpunkt des Festivals basierte auf dem elftägigen Hauptblock in Kroměříž (17.6 – 28.6. 2016).

Am Festival 2016 beteiligten sich führende tschechische und ausländische Institutionen, Kunstvereine, Komponisten und Interpreten aus 12 Ländern Europas, Übersee, Afrika und Asien (Deutschland, Frankreich, Makedonien, Italien, Serbien, Kroatien, Österreich, Slowakei, Tschechische Republik, USA, Süd Korea und Uganda). Das Festival gewann in diesem Jahr wieder die persönliche Schirmherrschaft des Ministers für Kultur der CZ und anderer Institutionen /Ministerium für Bildung, Tschechische UNESCO-Kommission, Erzbistum Olomouc/.

Im Programm des XXVII. Festivals dominierte zeitgenössische Kammer- und Ensemblesmusik in 20 Konzerten, 3 Vormittagszuhörer Konzerten, Wochenkursen für junge Komponisten und drei Ausstellungen.

Diesjähriges Festival entdeckte den Zauber der Kammer- sowie Ensemblesmusik in vielen unbekannt und ganz neuen Werken. Wir sind gewöhnt auf Weltpremier und tschechische Premier der für dieses Festival geschaffenen Werke im letzten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Dieses Jahr erklangen auch Werke der ersten Hälfte des 20.sten Jahrhunderts – von B. Martinů, L. Janáček, A. Schönberg, A. Webern - und Premier der mährischen, tschechischen, deutschen, slowakischen, amerikanischen, italienischen, englischen, serbischen, argentinischen und ugandischen Autoren.

Im Rahmen des Festivals wurden Geburtstage der tschechischen Autorin Ivana Loudova (75), des größten österreichischen Komponisten Friedrich Cerha (90) und des slowakischen, nach 1968 in Deutschland lebenden und plötzlich am 15. Juni 2016 gestorbenen Professoren Ladislav Kupkovič (80) erinnert.

Das Festival begann mit stilvoller Introdution von Werken des renomierten französischen Komponisten Nicolas Zourabichvili, „ Messe de Saint-Georges“, zwei Versionen /1976 und 2008/, einem Werk von komplexen und expressiven Charakter im sg. Autorenkonzert.

Das Eröffnungskonzert im Erzbischofspalast von Kroměříž gehörte dem jungen und begeistert spielenden slowakischen Quasars Ensemble, das energiegelbe Leistung und gutes Niveau präsentierte. Der Beitrag dieses 12-köpfigen Kammerensembles waren bei uns wenig bekannte Werke von Witold

Lutoslawski, elegante nordpolnische „Dance Preludes" von 1959, seiner frühen Schaffensperiode, rhythmisch spassvolle und lockende „Küchenrevue" (1927) mit Tango von Bohuslav Martinů und Werke drei slowakischer Komponisten : Oto Ferenczy, Musiktheoretiker und Parteifunktionär in der Totalitätzeit - mit überarbeiteten, an manchen Stellen symphonisch klingenden, traditionellen „Concertino" für 10 Instrumente aus Jahren 1948/1974 und von B.Bartók inspiriert.

Zwei Werke jüngerer Generation, mit Kontrastbenennung „ 51“ von Boško Milakovič für sieben Instrumente mit Mikrintervallen, im langsamen Tempo, erfassten durch die Timbre-Qualitäten, /sie ersetzen das ursprünglich vorbereitete Arché für Klavier und Orchester von Massimiliano Messieri mit Dedikation für Elena Letňanová - zu Forstzeit mit gebrochener Hand/.

Das hochenergetische „Organismo" von Ivan Buffa – Dirigenten des Quasars Ensemble, bestürzte mit pulsierender fortissimo Ausdrucksweise unabhängiger instrumentaler Linien in dichter Tonstruktur. Das mit großer Interpretationserudition präsentierte Werk bewies die beginnende Reife des jungen Autors.

Die Festival dramaturgie arbeitet langfristig auch mit der slowakischen Musik- und Kunstszene zusammen, was für die Slowakei erhebliche Bedeutung hat. Dieses Jahr fand in der Galerie u Artuše die Ausstellung slowakischer Malerin und Germanistin PhDr. Elsa Siváková statt. Die fein nuancierte und zugleich monumentale Malerei präsentierte einen Querschnitt der Schöpfung - stilisierte Porträts, Aktmalerei, Stillleben, Landschaften und Figuralkompositionen. Es ist die Figur mit geschlossenen Konturen und Farbe, die im künstlerischen Streben der Autorin dominieren.

Diesjähriger Jubilant, brünner Komponist Rudolf Růžička, international anerkannter Nestor der tschechischen elektroakustischen Musik tritt mit seiner suggestiven instrumentalen „Tibia“ hervor /1.Preis im Wettbewerb in Paris/ für Sopran-Saxophon mit Begleitung von elektroakustischen Tönen, auf dem PC basierendem Kompositionsprogramm. Die zweite eindrucksvolle „Rosa sepulcreti" für Bariton und Synthetiser zu Text von J. Neruda beeindruckte durch ihre Tragik. Růžička schuf Kompositionen mit altgriechischen und lateinischen Texten und Überschriften.

Das außergewöhnliche Projekt „Michna als Inspirator zeitgenössischer Orgelmusik " des international wirkenden Prof. Jaroslav Tůma fand im Dom in Olomouc zu Themen des berühmten Barockautors Adam Václav Michna aus Otradovice statt. Vom Umfang her eine einstündige Improvisationsmusik des Organisten mit Erudition für verschiedene Stile wurde in 13 Teile mit historischen Namen gegliedert. In jedem Abschnitt erschien ein kurzes Zitat aus dem Zyklus „ Tschechische Laute“ mit nächstfolgenden stilverschiedenen Improvisationen, an manchen Stellen auch im Stil von César Franck, oder in Brahmstonalität. Tůma ist der letzte große Romantiker.

Die hervorragende und kultivierte deutsche Organistin Ruth Forsbach hat unübersehbare Verdienste um die Propagierung der tschechischen Musik in Europa. Ihr gut durchgedachtes Projekt „Aspekte der deutschen Orgelmusik 1985 - 2015“ war ein dramaturgischer Durchbuch, es stellte die Musik fünf Autoren aus Nord Westfalen vor: Henning Frederichs, Lutz-Werner Hesse, Jürg Baur mit „Fabula rasa“ und Oskar Gottlieb Blarr mit „Fünf Intonationen aus dem Concerto spirituale“ /Der siebte Engel-Kaddish für L. Nono/. Im Abschluss graduierte die Organistin ausgezeichnet die „Sonate, Opus 78“ /2015/ von persönlich anwesenden Komponisten Stefan Heucke. Ruth Forsbach hat grosse Fähigkeit die Erlebnisse auch von den Meditativlagen dank der gefühlsvoller, intelligenter Wahrnehmung der Kompositionen dieser Autoren zu intensivieren. Ihre Übersicht und Kenntniss der Künste sind ein Vorbild für die Musiker.

In der berühmten Gemäldegalerie im Schloss von Kroměříž stellte sich mit Situationshumor, meistens aber mit tiefer Interpretation der Lieder tschechische Sopranistin Kristina Valoušková in Kompositionen von Petr Eben / Lieder für Laute zu mittelalterlicher Dichtung/ und des deutschen Komponisten Paul Dessau /Fünf Lieder nach Worten von Eva Strittmatter/ von 1969 vor. Es war ein intimes Soirée mit gefühlsvoller Übereinstimmung der Laute und Gitarre.

Der Block des internationalen Wettbewerbs MUSICA NOVA, organisiert von der Gesellschaft für elektroakustische Musik, stellte die ausdrucksvollsten Persönlichkeiten der jungen Weltbühne vor : den Belgier Stun Govaere mit sehr fesselndem Lied „Neshamah“ /Atem/, den Spanier Joao Pedro Olivieri, Hubert Howe aus USA „Inharmonic Fantasie Nr.4,“ die Japanerin Haruka Hirayama mit „Translucency“ und den tschechischen Komponisten Michal Rataj „Small Imprints“, der mittels seiner interessanten Raum-Kompositionen am Forfest bekannt ist.

Das Violoncello-Duo Doc. Jiří Hošek und Dominika Weis Hošková befasst sich mit eigenartiger Interpretation der jüdischen Musik, Lieder, Melodien und Kompositionen für dieses Instrument und präsentierte unbekannt Kompositionen des jüdischen prager Autoren David Popper „Suite für zwei Violen“ /Gebet-Bitte und virtuoses Juden Lied/, ein Werk am Tag der Versöhnung von Max Bruch und Ernest Blochs Suite „From Jewish Life.“

Der elf Tage dauernde Festival-Musikmarathon setzte mit ausgezeichnetem Auftritt des Kammer-Duo fort: Pavel Burdych-Violine,CZ und Zuzana Bérešová - Piano,SK, einem Konzert anlässlich des Jubiläums des Dirigenten Ladislav Kupkovič, Gründer des fortgeschrittenen Instrumentalensembles "Gegenwärtige Musik" im Jahr 1963 in Bratislava. Es ist sicherlich die interessanteste Frage, warum der Autor, der damals innovativen bis schockierenden Komposition „Meat Cross“ mit riesigem Gong und Messerschlägen seine Orientierung verändert hatte. Er verzichtete auf Sonorismus zugunsten der tonalen Harmonie. Sonaten aus den Jahren 1991 und 1999, das „Thema und 13

Variationen", „Armenische Lieder aus Garin" /1989/, „ Doppelmarsch", „Kompliment", „Talisman", beweisen, dass er es ernst meinte. „Souvenir", eine virtuose und sehr effekte Komposition, erinnerte eher an den Stil der Kompositionen von Fritz Kreisler und absichtliche Salonweise der Sezession.

Italienisches Gitarrenensemble Quartetto Apeiron präsentierte in der Bildergalerie des Schlosses mit großem Erfolg tschechische Premieren. Zuerst zwei Musikwerke des renomierten amerikanischen Komponisten Daniel Kessner „Reverberance" /Nachklang/, dessen Choral eine herrliche Melodie in Klustern im dreifachen Pianissimo hatte, und in nächstfolgenden Teilen der Suite rhythmische Überraschung, Tonintelligenz und pulsierende Horizontallinie mit „zufälligen“ Akzenten, bis asketisches Poetische in Nuaga. Es war ein Erlebnis. Italienische Komponistin Ada Gentile im „Rarefattede aggregazioni", in einer neuen Tongruppierung, ertönte das Griffbrett auch mit Triller und dezenten Klopfen aufs Holz mit einer disziplinierten Dynamikskala. Der Komponist Desmond Clarke /United Kingdom/ fesselte mit meditativer und rhythmisch anspruchsvoller „ Music for Miniature Landscapes“. Miloslav Miletic, serbischer Autor, /studierte in Prag/, wandte sich zu traditioneller Musik in „ Burdon Suite". Bis heute gibt es wenige Werke für dieses interessante Musikensemble.

Ein neues, thematisch zugespitztes Programm präsentierte das brüner Miloslav Istvan Quartett. Als erstes Werk ertönte herrliches „Quadricinium Fidium", es gehörte der außergewöhnlichen Persönlichkeit der mährischen Generation Jan Novak, der während der Kommunismusära gezwungen wurde, aus seiner Heimat zu emigrieren. Seine Werke für Streichquartett sind ein Grundpfeiler der modernen mährischen Kammermusik. In der Premiere von Anton Aslamas „Im Stil der alten Meister" von 2015 erstrahlte das Ensemble durch seine außergewöhnliche Qualitäten. Amerikaner John Zorn gefiel in „Kol Nidre" /1999/. Das Quartett spielte mit vollem Enthusiasmus und Respekt fürs Detail. Es wurden auch zwei Kompositionen des 21.Jh. hochgeschätzt: der „Scheideweg" /2014/ von Ondrej Štochl und „Gedanken ohne Worte" /2016/, Shakespeares Hamlet inspiriert, von Slavomír Hořinka. Das letzte Werk dieses Abends „Verdüstertes Land" von Miloslav Istvan verdiente einen stürmischen Beifall.

Phänomenaler Solist auf Schlagzeuginstrumente der Tscheche-Deutscher und Weltwanderer Tomáš Ondrůšek lud zu seinem Auftritt auch seine Kollegen aus Uganda / Dancers Band/ ein, wo er gegenwärtig an der Universität wirkt. Das Autoren-Premiere-Projekt für Sala Terrena im Schloss von Kroměříž, inspiriert von afrikanischen Stilen, präsentierte sein farbiges musikalisches Denken, absichtlich eliminierend die Grenzen zwischen europäischer und ethnischer Welt gegenwärtiger Musik.

Das ZuhörerKonzert zu Lebensjubiläum /75/ der Komponistin Ivana Loudová fasste in einer Kürze das synthetische, geschlossene und reife Werk vorrangiger tschechischer Autorin in einer repräsentativen Auswahl zusammen: „Solo für König David“, „Doppelkonzert für Violine, Schlagzeug und Streiche“, „Prager Imaginationen“, „Barmherziger Samaritaner“ und „Sinfonia Numerica“.

Italienischer Violoncellist Nicola Baroni trat mit seinem elektroakustischen Projekt „Hyper Cello“ hervor und widmete das Konzert dem Werk-Nachlaß von Franz Kafka. Er wählte Geschichten / Vor dem Gericht, Wunsch Indianer zu sein, Bäume, usw./ für Interaktion von Cello mit speziellem- in realer Zeit verlaufenden-Computerprogramm. Seine Schaffungsmethode freier Komposition gebraucht Augmentationen, Diminutionen und andere Kompositionstricks. Den Anfang einzelner Abschnitte des gesamten Spiels mit Programm wies er mit energischer Bewegung des Streiches in der Luft an. Forfest bietet jedes Jahr Raum auch für Experimentieren.

Irena und Vojtěch Havel präsentierten ihr Premierezyklus für den Blumengarten mit einem poetischen Namen „Mit dem Streich“, eigentlich mit Musik der Stille, innerer Introspektion mit höherem seelischen „Minimum“ und kleinem Tonambit. In formal freier Suite der Komposition „Mit dem Streich“ für Alt-Tenor-Viola da Gamba und Tape, kombinierten sie Vokale mit musikalischer Begleitung vom Band und mit faszinierenden Klang der tibetischen Klangschalen und Glocken. Sie lieferten eine Fülle von Nuancen des an aliquote Töne reichen Kammerklangs. Ihre charakteristische Spieltechnik in einem Horizontalton ohne Vibration auf den Darmsaiten mit leichtem Barockstreich ist bekannt, sie wurden von der Barockmusik inspiriert.

Österreichische Pianistin griechischen Ursprungs Janna Polyzoides präsentierte im vorletzten Konzert des Forfest 2016 ein wertvolles poetisches Zyklus 42 Miniaturen des bekanntesten österreichischen Autoren Friedrich Cerha (90). Die reife Künstlerin interpretierte kultiviert und detailvoll verschiedene Launen fast eines einstündigen Zyklus „Slowakische Erinnerungen aus der Kindheit“ /1988/, 42 Stück für Klavier-Solo, die an seine Erlebnisse in slowakischen Städten wie Myjava, Holíč, Senica, Pernek, Gajary, Brezová, Gbely, Kúty, Dobrá Voda, usw., aber auch in mährischen und ungarischen Städten erinnern. Sie spielte auch 6 Werke des österreichischen Künstler Ivan Eröd (geb.1936).

Kompositorische, dramaturgische und Interpretationsspitze des Forfestes war das Konzert des Ensembles Opera Diversa mit dem Titel „Zu Ehren Franz Gregor Emmert“ in der St. Maurice-Kirche den 28.Juni, dank der sicheren Leitung junger ambitionsvoller Dirigentin Gabriela Tardonová und leidenschaftlich, bis extatisch spielenden slowakischen Geigers Milan Paľa. „Meditationen auf Offenbarungen des auferstandenen Herren“, sind eine eigenartige formal und harmonisch frei fließende und unendlich modulierte intuitive Komposition für Solo-Geige. Emmert und hinreissender Paľa

begeisterten mit ausdrucksstarken dreiteiligen Werk „Jacobs Kampf“ für Viola und Streiche, wo Paľa das Anfangsforte mit dem Tempo rubato ansetzte, um sich oft auf der Tongrenze der ewig fließenden Viola zu bewegen, bis zu fraktal sich zerfließenden Form. Drei letzte Werke im alten Stil für Geigen von Henryk Mikolaj Górecky, überraschten mit herrlicher lyrischer Melodik und Harmonie von der Periode der 80.Jahre, nachdem er den Serialismus der vorherigen Ära zurückgewiesen hatte.

Ähnlich harmonisch ätherischen, tief geistlich klingenden Kompositionen von mährischen Autoren Ondřej Kyas „Introitus“ für Streichorchester und dem estländischen Komponisten Toivo Tulev mit bewunderswerter Komposition „Cadence II für Streiche“ /13 Minuten lang/, kann man Epitheton Schöne Musik erteilen.

Das Musikfestival Forfest gewinnt immer mehr auch ausländische Komponisten und begeisterte Interpreten, die ein ausgezeichnetes Niveau beweisen und deshalb muss Forfest auch weiterhin die Aufgabe des Wegbereiters der neuen geistlichen Musik erfüllen.

Autor des Textes :

PhDr. Elena Letňanová
letnanova@ba.telecom.sk
Mudroňova 95
811 04 Bratislava
Slowakische Republik

00421-2- 6280 4323
Mobil: +421-2- 0948 216 075

Übersetzung in deutsche Sprache:

PhDr. Elsa Siváková
elsasivak@orangemail.sk
Lermontovova 7
81105 Bratislava
Slowakische Republik

00421-2-20735329
Mobil: 00421-907-353293